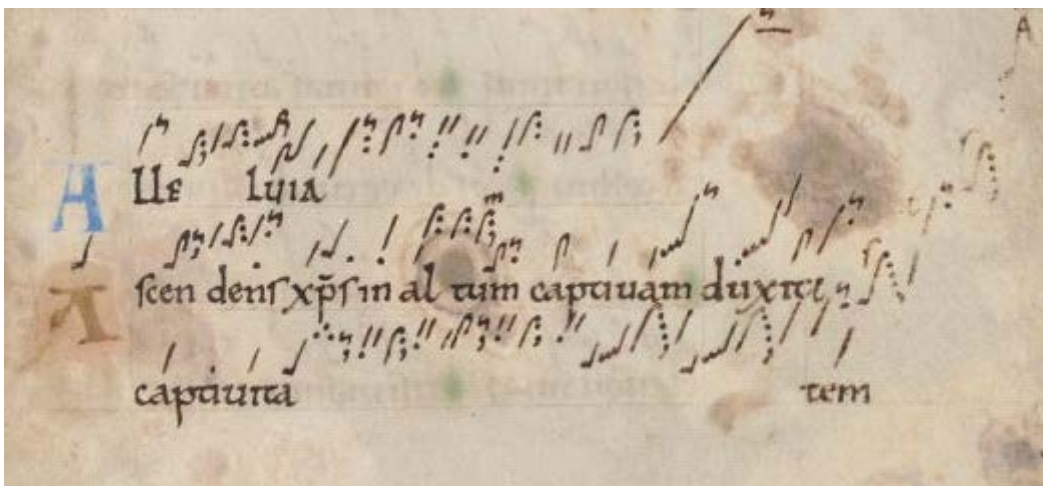




**A**scendens in altum captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus – „Er stieg hinauf zur Höhe und erbeutete Gefangene und gab den Menschen Geschenke“, so konnte man gestern in der Epistel der Vigilmesse und heute im Allelujavers vor dem Evangelium hören. Der hl. Paulus schreibt dies an die Epheser (4, 8) über die Himmelfahrt Christi in Anlehnung an einen alttestamentlichen Psalm (67, 18 s.). Ich möchte diese Worte, meine lieben Christen, heute kurz mit Euch betrachten, denn sie fassen verschiedene Aspekte des Heilsgeheimnisses, das wir heute feiern, sehr dicht zusammen.

Seit Anfang ihres Bestehens hört die Kirche aus den Psalmen die Stimme Christi herausklingen. Sie sieht in den Worten des Psalters die Gestalt des Erlösers schon vorgezeichnet. So kann denn der hl. Paulus auch diesen alttestamentlichen Vers auf die Verherrlichung des Herrn in Seiner glorreichen Himmelfahrt deuten. Er fährt nämlich fort: „Das ‚Er stieg hinauf‘, was besagt es anderes, als daß Er auch hinabstieg zu den Niederungen der Erde? Der hinabstieg, ist Derselbe, Der hinaufstieg über alle Himmel, um das All zu erfüllen.“ (Eph 4, 9–10)

„Er stieg hinauf“. Verweilen wir einen Augenblick bei diesem Worte! Es weist hin auf das geschichtliche Ereignis, das uns die Lesung aus der Apostelgeschichte und das Evangelium heute berichten: Vierzig Tage nach Seiner Auferstehung – so weiß der hl. Lukas – erschien Jesus Seinen Jüngern ein letztes Mal und führte sie hinaus gen Bethanien zum Ölberg. Er erhob Seine Hände und segnete sie. „Und es geschah, während Er sie segnete, schied Er von ihnen und ward in den Himmel emporgehoben“ (Lc 24, 51), „vor ihren Augen“ und „eine Wolke entzog Ihn ihren Blicken“. Die Wolke war schon im Alten Testamente Zeichen der Nähe Gottes, erschien die Herrlichkeit Gottes dem Volk Israel doch in einer Wolke über dem Zelte des Bundes und begleitete sie auf ihrer Wanderung durch die Wüste (cf. Ex 40, 34–38).



**2. Allelujavers am Himmelfahrtstage (dominikanisch): Alleluja.**

∇. Ascendens Christus in altum captiuam duxit captiuitatem: dedit dona hominibus.

Alleluja.

Alleluja. ∇. Christus stieg empor zur Höhe und führte als Beute die Gefangenen mit; Er gab Geschenke den Menschen. Alleluja.

Die Kirche zählt die Himmelfahrt Christi zu den Grundwahrheiten des Glaubens, die in den verschiedenen Glaubensbekenntnissen, welche sie in der Verkündigung, bei der Sakramentenspendung und in ihrem Beten gebraucht, ausgesagt ist. Wir glauben und bekennen, daß Jesus, der Herr, in den Himmel aufgestiegen ist, oder „über alle Himmel“, wie St. Paulus sagt (Eph 4, 10). Wir bringen mit diesen Worten zum Ausdruck, daß Christus diese sichtbare Welt, die der Mensch erforschen kann, verlassen hat, um Sich zur Rechten Gottes zu setzen, d. h. um mit Seinem unverweslichen Leib in die himmlische Glorie einzugehen und mit dem Vater zu herrschen über die Schöpfung. An dieser Herrschaft hat nun auch Seine heilige Menschheit vollen Anteil, ja der Vater gibt ihr richterliche Gewalt. Hiermit wird Er

am Ende der Zeiten wiederkommen, um Gericht zu halten über Lebendige und Tote. Der hl. Thomas von Aquino betont – mit einem gewissen Nachdruck –, daß der Leib Christi nicht nur über den materiellen Kosmos erhoben ward<sup>1</sup>, sondern auch über alle geistigen Kreaturen<sup>2</sup>, weil Seine Menschheit wegen ihrer Vereinigung mit der Person des Sohnes Gottes alle Engel an Würde und Heiligkeit überragt. Ja, wir können hinzufügen: Etwas von dieser Würde strahlt sogar aus auf die Mutter Gottes als Königin der Engel. Der große Kirchenlehrer verweist darum wieder auf den Apostel Paulus: „Er ließ Ihn im Himmel zu Seiner Rechten Platz nehmen ..., hoch erhoben über jegliche Herrschaft und Macht und Gewalt und Hoheit“ – das sind Bezeichnungen für verschiedene Engelchöre – „und über jeden Namen, der da genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen“ (Eph 1, 20–21).

Wenn man die Billigkeit der Erhöhung des Auferstandenen zur Rechten des Vaters nicht bezweifeln kann, so können wir uns aber fragen, ob sie auch nützlich war für das Heil der Menschen? Ja, sie ist es, und zwar in hohem Maße, wie schon der Psalm andeutet: „Er erbeutete Gefangene und gab den Menschen Geschenke.“ In Seiner Auffahrt öffnete Christus das Himmelstor weit, das Er schon durch Sein Leiden und Sterben einen Spalt breit aufgetan hatte. Gemäß der Überlieferung der Kirche hat Er in diesem Augenblicke die Seelen der Gerechten, denen Er in Seinem Abstieg zu den Vätern die beseligende Schau der göttlichen Wesenheit geschenkt hatte, mit Sich in die Herrlichkeit des Himmels geführt. So hat Er den endgültigen Sieg über die Herrschaft des Teufels kundgetan, unter die die Menschen durch die Sünde der Stammeltern geraten waren, die Satan Gehorsam geleistet, indem sie Gottes Gebot übertraten.

Aber nicht nur den Vätern in der Vorhölle, auch allen gegenwärtigen und zukünftigen Generationen hat die Himmelfahrt Christi den Weg zur ewigen Herrlichkeit aufgetan. Indem Er Seine menschliche Natur in den Himmel erhob, gab Er uns Grund zu der Hoffnung, daß auch wir dorthin gelangen können. Er erhob unsere Herzen hierdurch zu den himmlischen Dingen, wo Er zur Rechten des Vaters thront. Der russische Philosoph Nikolaj Berdjajew schreibt: „Davon, wie man über Christus denkt, wird es abhängen, wie man über den Menschen denkt ...“ Und ein bekannter Theologe des 20. Jahrhunderts stellt fest: „Die Herrlichkeit des durch den Kreuzestod hindurchgeschrittenen und erhöhten Herrn ist sonach der höchste, immerwährende Lobpreis Gottes. Sie ist zugleich die höchste, allseitige Vollendung der menschlichen Natur. An dem auferstandenen und erhöhten Christus wird der letzte Gedanke verwirklicht, den Gott vom Menschen denkt. Hier ist daher das wahre Menschenbild in seiner letzten Ausgestaltung, die Gott selbst wirkt ...“ (M. Schmaus).

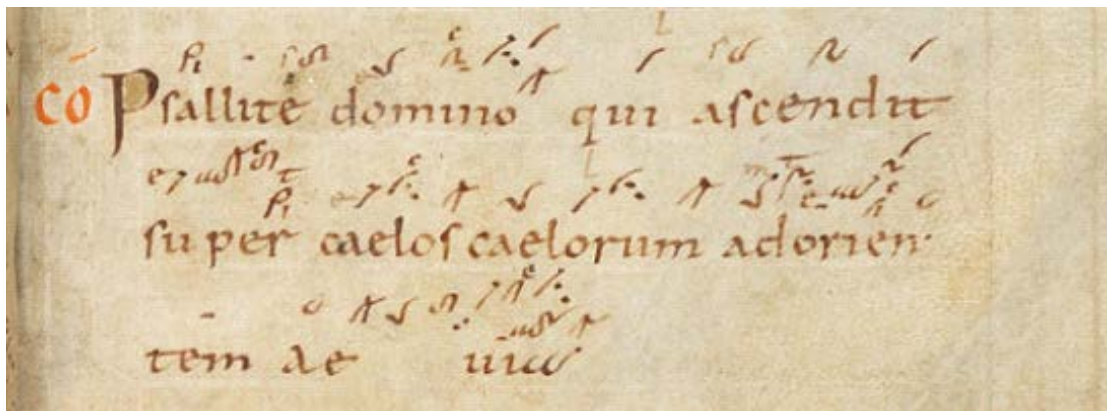
Christus ist uns vorangegangen, um uns einen Platz zu bereiten, weil dort, wo das Haupt des Leibes ist, auch die Glieder sein sollen. Ja, in Christus will der Vater das All wieder unter ein Haupt fassen, das Himmlische und das Irdische (Eph 1, 10). Darum ging Jesus als Hoherpriester in das Heiligtum des Neuen Bundes ein, als Priester und Opfergabe mit den verklärten Wunden, den Zeichen Seiner siegreichen



Passion. So tritt Er in Seiner menschlichen Natur vor den Vater, um Barmherzigkeit und Gnade für die Menschen zu erbitten.

Indem der Herr diese sichtbare Welt verläßt, macht Er auch gleichsam Platz für einen anderen, mit Dem Er eng verbunden ist. Am Abend vor Seinem Leiden läßt Er die Jünger nicht im Zweifel hierüber, sondern versucht, ihnen klarzumachen, daß Sein Abschied für sie heilsam ist, wie wir am vierten Sonntag nach Ostern gehört haben: „Ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, daß Ich weggehe. Denn wenn Ich nicht weggehe, wird der Paraklet nicht zu euch kommen. Wenn Ich aber weggehe, werde Ich Ihn senden.“ (Jo 16, 7). Wir erinnern uns an diese Worte: Der Heilige Geist ist die große Gabe des erhöhten Christus für die Menschen. Kehren wir deshalb nochmals zurück zum Psalm: „Er stieg hinauf ... und gab den Menschen Geschenke.“ Der Heilige Geist ist der Ursprung aller Gnadengaben in der Kirche. In Seiner Kraft gingen die Apostel nach Pfingsten hinaus und trugen die Heilsbotschaft in die ganze Welt. So gelangte das Evangelium bis an die Enden der Erde. Das Werk der Kirche ist daher noch ausgedehnter als Jesu Werk, umfaßt es doch die ganze Welt und alle Zeiten. Der Herr hatte den Jüngern ja verheißen, sie würden noch größere Werke tun als Er selbst – größer nicht der Wirkkraft nach, die ja ganz im Erlösungswerke Christi gründet, aber der Ausdehnung nach. Sein Werk und Seine Botschaft sollten nicht mehr auf Palästina beschränkt bleiben, sondern die gesamte Menschheit verwandeln.

Die Gegenwart des Herrn in der Welt ist darum nach Seiner Himmelfahrt keine materielle und lokal beschränkte, sondern eine geistige und universale. Als Christus den Jüngern Seine leibliche Gegenwart nahm, beraubte Er sie nicht der Gegenwart Seiner Gottheit, sagt der hl. Thomas mit Verweis auf Papst Leo d. Gr.<sup>3</sup> Er hat versprochen, bei uns zu sein bis zum Ende der Welt (Mt 28, 20). Er ist anwesend auf dreifache Weise: durch Seine Gottheit, die das All erfüllt, durch Seine Gnade, die in den Seelen wohnt, und als Haupt durch Seinen Leib, die Kirche mit den sieben Sakramenten. Nach Seiner Himmelfahrt hat Christus als Stimme die Prediger; als Hände, die heilen, die Christen, welche Werke der Nächstenliebe tun; als Füße die Missionare, die Sein Wort zu den Heiden bringen. Er hat kein anderes Gesicht als das still leuchtende Zeugnis Seiner Gläubigen.



**Communio an Christi Himmelfahrt:** Psallite Domino, qui ascendit super caelos caelorum ad Orientem, alleluja. (Ps. 67, 33-34)  
*Singet Psalmen dem Herrn, der über die Himmel der Himmel emporsteigt, dem Aufgang entgegen, alleluja.*

*Psallite Domino, qui ascendit super caelos caelorum* – „Singet Psalmen dem Herrn, der über die Himmel der Himmel emporsteigt, dem Aufgang entgegen“, ruft uns der Psalmist (Ps 67, 33–34) in der *Communio* zu. Singen wir Gott Dankeslieder, besingen wir Seine großen Taten, verkünden wir den Menschen durch unser Wort und durch Werke der Liebe Sein Heil! Amen.

1 Summa theologiae, III p., quaest. 57, art. 4

2 Ibid., art. 5, corp.: *Respondeo dicendum quod tanto alicui rei debetur altior locus, quanto est nobilior, sive debeatur ei locus per modum contactus corporalis, sicut corporibus; sive per modum contactus spiritualis, sicut spiritualibus substantiis. Exinde enim spiritualibus substantiis debetur secundum quandam congruentiam locus caelestis, qui est supremus locorum, quia illae substantiae sunt supremae in ordine substantiarum. Corpus autem Christi, licet, considerando conditionem naturae corporeae, sit infra spirituales substantias; considerando tamen dignitatem unionis qua est personaliter Deo coniunctum, excellit dignitatem omnium spiritualium substantiarum. Et ideo, secundum praedictae congruentiae rationem, debetur sibi locus altior ultra omnem creaturam etiam spiritualem. Unde et Gregorius dicit, in homilia ascensionis, quod qui fecerat omnia, super omnia sua virtute ferebatur.*

„Ich antworte, je erhabener eine Substanz sei, ein desto erhabenerer Ort gebühre ihr; sei dies ein Ort gemäß körperlicher Berührung oder gemäß geistiger Berührung. Denn deshalb gebührt eben den geistigen Substanzen gemäß einer gewissen Zukömmlichkeit ein himmlischer Ort, nämlich der höchste, weil jene Substanzen die höchsten sind im Bereiche der Substanz. Der Leib Christi aber ist wohl der Natur nach tiefer als die geistigen Substanzen; der Würde der Einigung nach aber ist Er über allen geistigen Substanzen, weil Er mit der Person des Wortes geeinigt ist. Also gebührt diesem Leibe der höchste Platz über allen geistigen Naturen: „Der Alles gemacht, ward durch seine Kraft über Alles erhoben,“ sagt Gregor (hom. 29. in Evgl.).“

Cf. et. Scriptum super Sent., lib. 3, dist. 22, quaest. 3, qc. 1, ad 3<sup>um</sup>: *Ad tertium dicendum, quod quamvis natura corporalis sit citra naturam spiritus, tamen natura corporis Christi transcendit omnes spiritus, in quantum est Divinitati unita, quae est major et dignior unio quam ea quae est per fruitionem: et ideo altior locus debetur corpori Christi quam etiam ipsis spiritibus creatis. Unde Glossa Hebr. 7, super illud: Excelsior caelis factus est, dicit: Idest omni rationali creatura.*

Cf. et. super Eph, cap. 4, lect. 3: *Secundo ostendit terminum ascensionis, cum dicit super omnes caelos. Ps. LXVII, 34: qui ascendit super omnes caelos ad orientem. Nec solum intelligendum est quod ascenderit super omnes caelos corporales, sed etiam super omnem spiritualem creaturam. Supra c. I, 20: constituens illum ad dexteram suam in caelestibus super omnem principatum, et potestatem, et virtutem, et dominationem, et omne nomen quod nominatur, et cetera.*

3 Ibid., art. 1, ad 3<sup>um</sup>: *Ad tertium dicendum quod, licet praesentia corporalis Christi fuerit subtracta fidelibus per ascensionem, praesentia tamen Divinitatis ipsius semper adest fidelibus, secundum quod ipse dicit, Matth. ult.: Ecce, ego vobiscum sunt omnibus diebus usque ad consummationem saeculi. Qui enim ascendit in caelos, non deserit adoptatos, ut Leo Papa dicit.* [serm. 72, 3. (PL 54, 392 A)]

Die Gegenwart des Leibes ward zwar den Gläubigen entzogen; aber die Gegenwart der Gottheit blieb, nach Matth. ult.: „Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt.“ Denn „der zum Himmel stieg, hat die an Kindesstatt angenommenen nicht vergessen“ (Leo der Große serm. 2. de resurr.).

Cf. et. serm. 74, 4. (PL 54, 398): *Tunc igitur, dilectissimi, filius hominis, Dei Filius, excellentius sacratiusque innotuit, cum in paternae majestatis gloriam se recepit et ineffabili modo coepit esse Divinitate praesentior, qui factus est humanitate longinquior.*

Als der Menschensohn, der Sohn Gottes, zur Herrlichkeit der Majestät des Vaters zurückkehrte, zeigte Er Sich, Geliebteste, in größerem und überirdischerem Glanze. In wunderbarer Weise begann jetzt Der als Gott uns näher zu sein, Der als Mensch Sich weiter von uns entfernt hatte. (BKV 55)

Bildquellen: catholic-resources. Nadal; Winchester Troper, f.5<sup>r</sup>; Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Codex 121 (1151) : Graduale – Notkeri Sequentiæ, p. 251